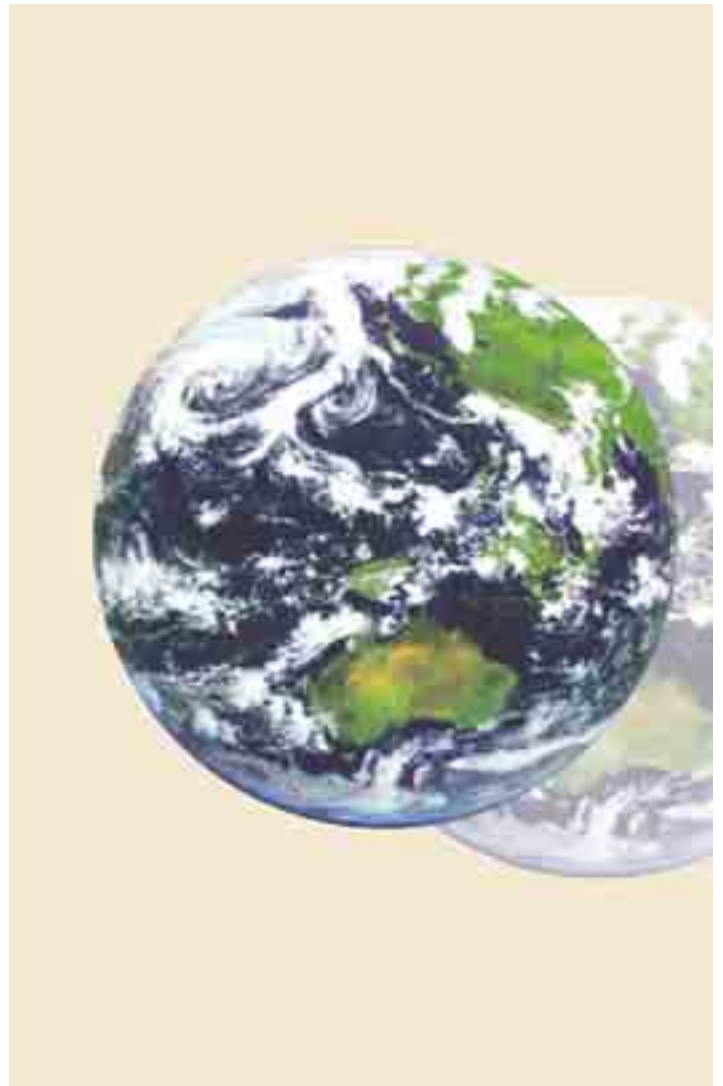




for a living planet®

Living Planet Report 2004

Oktober 2004
Zusammenfassung



Living Planet Report 2004

Seit 1970 ist ein Drittel der Wildtiere verschwunden. Gleichzeitig verbraucht die Menschheit mehr natürliche Ressourcen, als unser Planet auf Dauer zur Verfügung stellen kann.

Im Living Planet Report gibt der WWF – anhand des Living Planet Index – periodisch einen Überblick über den Zustand der Ökosysteme und misst mit dem sogenannten ökologischen Fussabdruck den Druck, dem diese durch den Konsum natürlicher Ressourcen durch die Menschheit ausgesetzt sind.

1100 Arten beobachtet

Der Living Planet Index (LPI) misst die Entwicklung der Bestände von Wildtieren weltweit über die letzten 30 Jahre (1970 bis 2000). Er stützt sich auf Populationsdaten von über 1100 Vogel-, Säugetier-, Reptilien-, Amphibien- und Fischarten. Zwischen 1970 und 2000 ging der Living Planet Index um rund 40 % zurück. Der LPI berechnet sich aus drei Indizes der Ökosysteme Land, Süsswasser und Meere. In den letzten 30 Jahren sank der Populationsindex von an Land lebenden Arten um etwa 30 %, der Meeresarten-Populationsindex um rund 30 % und der Süsswasser-Populationsindex um 50 %.

Derzeit findet das grösste Artensterben seit dem Verschwinden

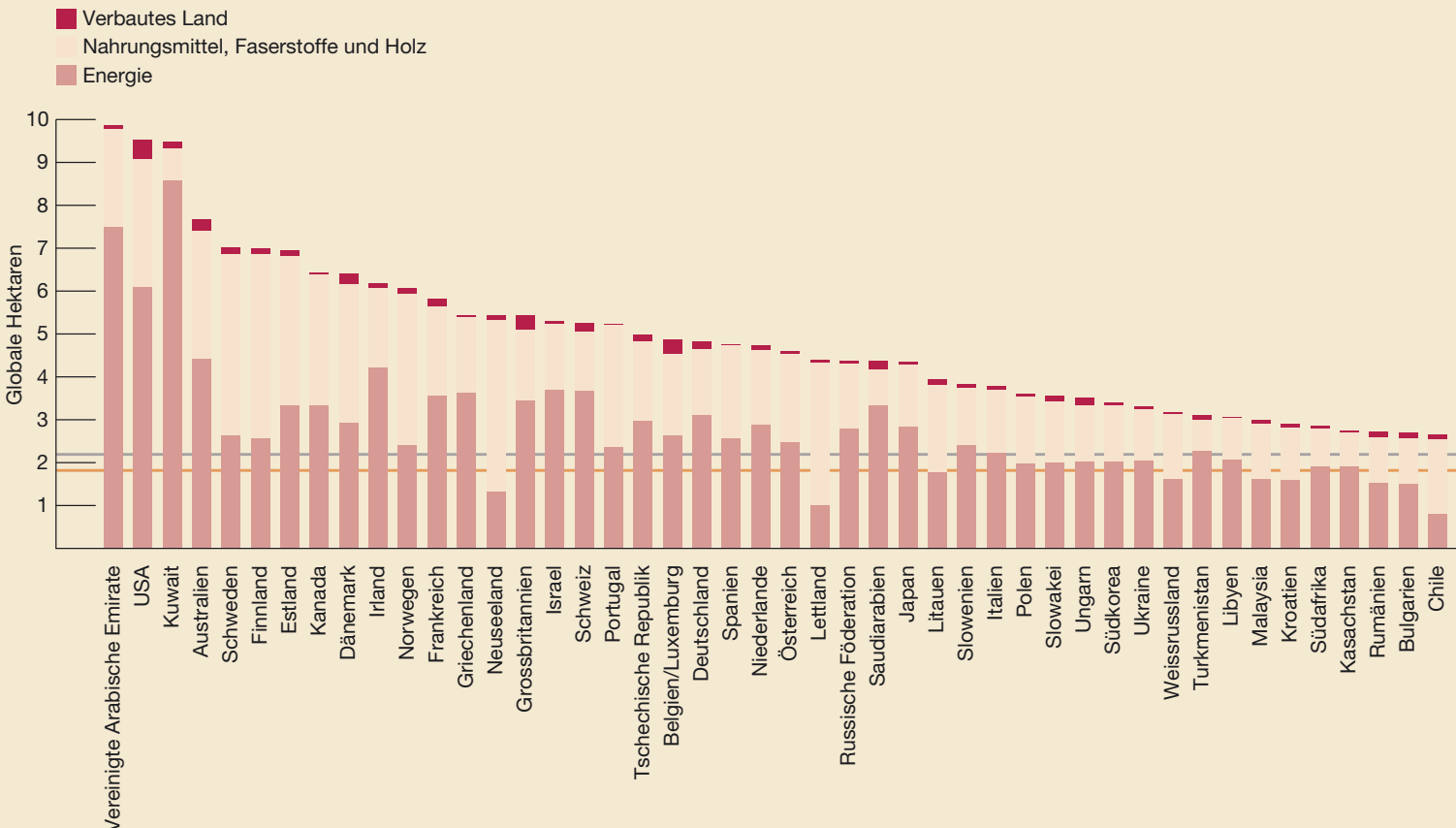
der Dinosaurier statt. In der bisherigen Geschichte unseres Planeten war das Artensterben auf Naturereignisse zurückzuführen. Das aktuelle Artensterben ist hingegen auf den Menschen zurückzuführen.

Der Footprint misst unseren Naturverbrauch

Der ökologische Fussabdruck (Footprint) misst den jährlichen Konsum von natürlichen Ressourcen durch eine Bevölkerung, d.h. durch ein Land, eine Region oder die ganze Welt. Der Footprint einer Bevölkerung umfasst das gesamte biologisch produktive Land oder die Meeresflächen, die benötigt werden, um alle Nahrungsmittelpflanzen, Fleisch, Meeresfrüchte, Holz und Textilien herzustellen, die Energieversorgung zu gewährleisten und die dazu nötige Infrastruktur zu errichten. Zur Berechnung des Footprints werden Fragen gestellt wie:

- Welche Weidefläche brauchen die Kühe, deren Milch und Fleisch wir essen?
- Wie gross müssen die Felder sein, um sämtliche von uns konsumierten Agrarprodukte anzubauen – von Getreide über Gemüse bis zu Baumwolle oder Kaffee? Berücksichtigt wird auch die Fläche, welche der Anbau von Futtermittel für Nutztiere benötigt.
- Welche Meeresfläche brauchen die Fische, die wir verspeisen?

Ökologischer Fussabdruck pro Person, nach Land, 2001



Der durchschnittliche ökologische Fussabdruck pro Person in Ländern mit mehr als 1 Million Einwohnern.

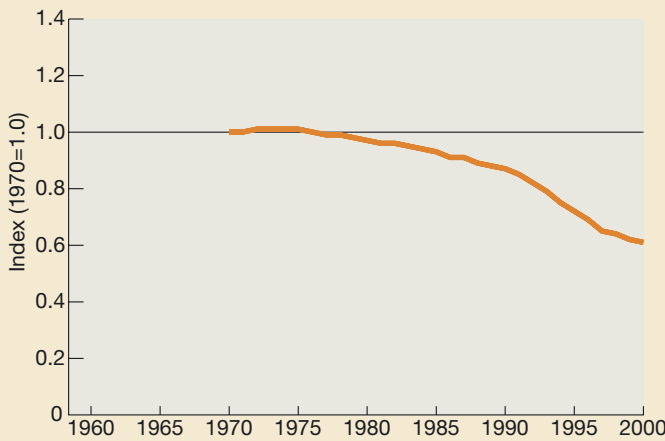
- Wie viel Fläche benötigen wir für Infrastruktur wie Gebäude oder Verkehrswege?
- Welche Waldfläche ist nötig, um das CO₂ zu binden, das wir durch die Verbrennung von fossilen Energieträgern freisetzen?

Der Footprint wird anhand des weltweiten Verbrauchs eines Landes berechnet und fällt sehr unterschiedlich aus. Ein durchschnittlicher Afrikaner oder Asiate beanspruchte 2001 einen Footprint von weniger als 1,3 Hektaren, bei einem Westeuropäer belief er sich hingegen auf 5,1 Hektaren, und ein Nordamerikaner verbrauchte durchschnittlich gar 9,2 Hektaren.

Unser Footprint ist grösser als die Erde erträgt

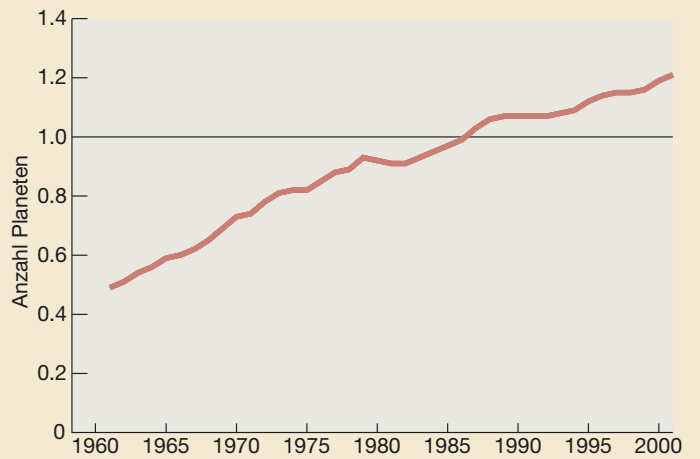
Ein Viertel der Erdoberfläche (11,3 Milliarden Hektaren) kann zur produktiven Land- und Meeresfläche gezählt werden. Der Rest besteht aus unproduktiven Flächen wie eisbedeckten Gebieten, Wüsten und offenem Meer. Bei einer Gesamtbevölkerungszahl von 6,1 Milliarden stehen somit jedem Menschen auf der Erde grundsätzlich 1,8 Hektaren produktive Fläche zur Verfügung. Doch der Footprint des durchschnittlichen Erdenbewohners ist grösser. 2001 betrug der durchschnittliche globale Footprint 2,2 Hektaren – 21 % mehr als die biologische Kapazität der Erde von 1,8 Hektaren pro Person.

Living Planet Index, 1970 – 2000

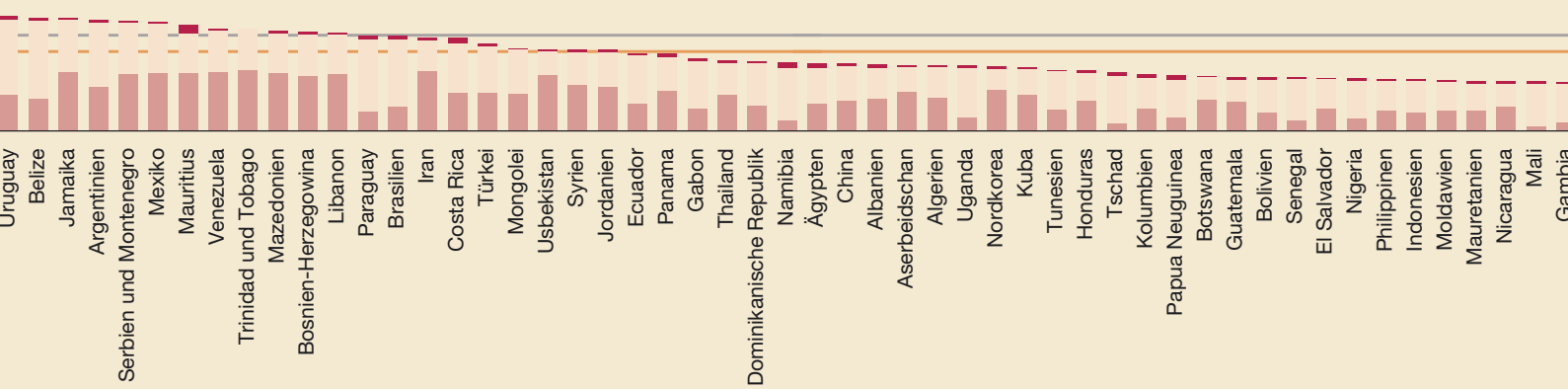


Der Living Planet Index setzt sich aus drei Indizes zusammen, die den Trend in Populationen von Land-, Süsswasser- und Meeresarten abbilden. Er sank von 1970 bis 2000 um rund 40 Prozent.

Der ökologische Fussabdruck der Menschheit



Der ökologische Fussabdruck (Footprint) misst den menschlichen Verbrauch von erneuerbaren natürlichen Ressourcen. Der Footprint der Menschheit ist hier als Anzahl von Planeten aufgezeichnet. Ein Planet entspricht der gesamten biologischen Produktionskapazität der Erde innerhalb eines Jahres. 2001 war der Fussabdruck der Menschheit 2,5 mal grösser als 1961 und überstieg die Biokapazität der Erde um 21 Prozent. Dieser übermässige Konsum verbraucht das natürliche Kapital der Erde und kann darum nur für beschränkte Zeit weitergehen.



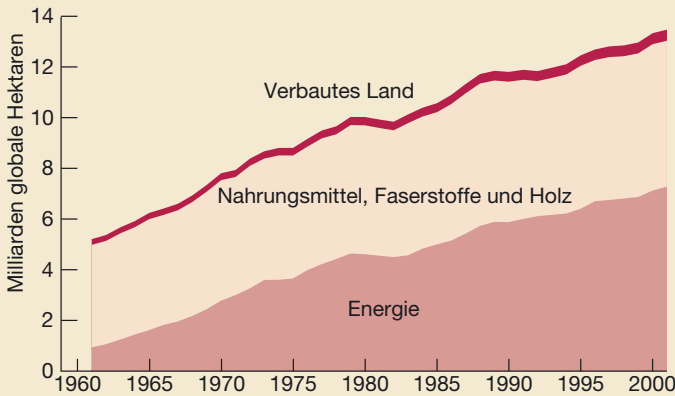
Anders gesagt übersteigt der menschliche Konsum den Vorrat der Erde an natürlichen, erneuerbaren Ressourcen. Für eine begrenzte Zeit ist es möglich, diesen globalen Überkonsum durch das Anbrauchen des Kapitals der Erde an Wäldern, Fischen und fruchtbaren Böden aufrecht zu erhalten. Zudem entsorgen wir unseren überschüssigen Kohlendioxid-Ausstoß in der Atmosphäre. Beide Zustände sind langfristig unhaltbar – die einzige nachhaltige Lösung ist, innerhalb der biologisch produktiven Kapazität der Erde zu bleiben. Die aktuellen Trends zeigen aber, dass sich die Menschheit von dieser Mindestanforderung für Nachhaltigkeit entfernt,

statt sie zu erreichen. Der globale ökologische Fußabdruck betrug 1961 etwa 70% der biologischen Kapazität der Erde und stieg bis 2001 auf 121 % dieser Kapazität. Zudem zeigen Prognosen, die sich auf das voraussichtliche Bevölkerungswachstum, die wirtschaftliche Entwicklung und die technologischen Veränderungen stützen, dass die Erdbevölkerung bis ins Jahr 2050 2,3 Planeten beanspruchen wird.

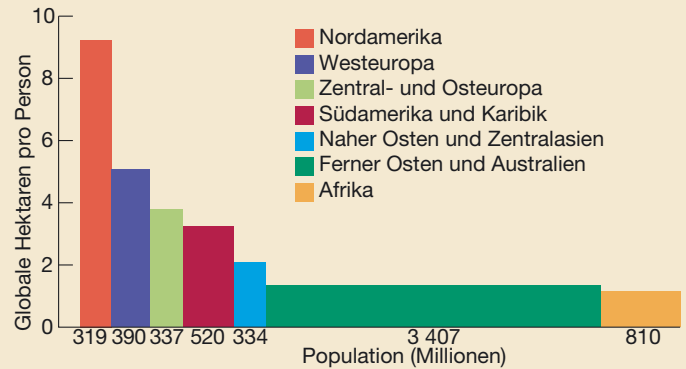
Fundamentale Veränderungen nötig

Es ist sehr unwahrscheinlich, dass die Erde einen ökologischen Überkonsum während weiteren 50 Jahren ohne

Der ökologische Fußabdruck der Menschheit, 1961 – 2001



Ökologischer Fußabdruck nach Region, 2001

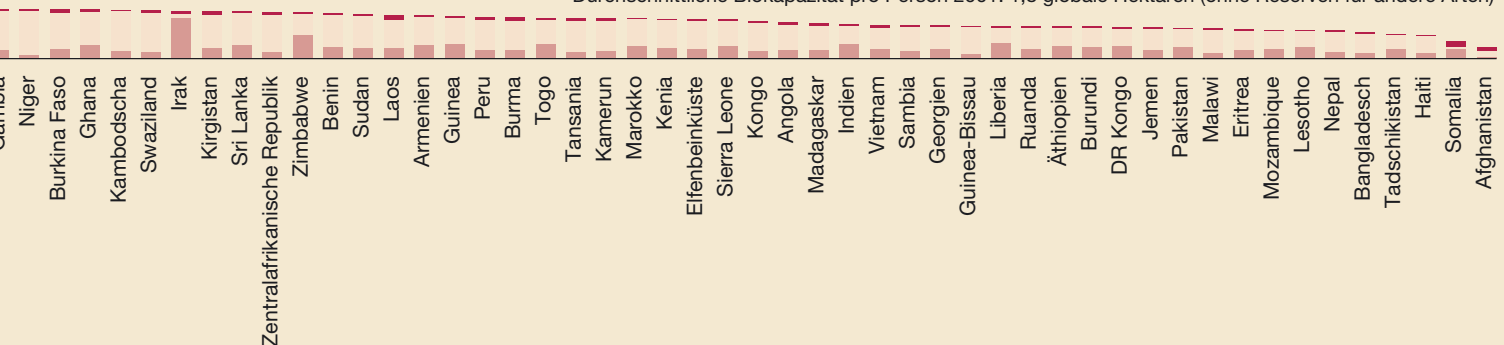


Der ökologische Fußabdruck der Menschheit stieg von 1961 bis 2001 um rund 160 Prozent.

Ökologischer Fußabdruck 2001 nach Region. Die Höhe der Säulen entspricht dem Fußabdruck pro Kopf in jeder Region, die Breite der Bevölkerungszahl und die Fläche dem gesamten Fußabdruck einer Region.

Durchschnittlicher ökologischer Fußabdruck weltweit

Durchschnittliche Biokapazität pro Person 2001: 1,8 globale Hektaren (ohne Reserven für andere Arten)



ernsthafte ökologische Gegenreaktionen verkraften kann. Es wäre klüger, unser Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen, anstatt dieses grosse Risiko einzugehen. Wenn wir einen nachhaltigen Zustand erreichen möchten, sind in vier Bereichen fundamentale Veränderungen nötig:

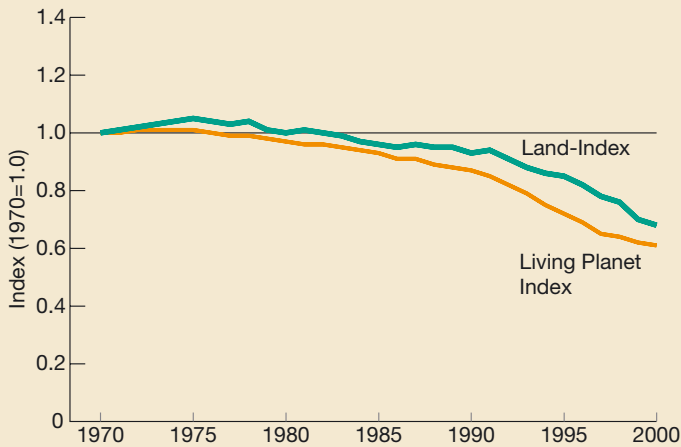
- Wir müssen die Ressourcen, mit denen Produkte und Dienstleistungen produziert werden, effizienter nutzen.
- Wir müssen den Konsumverbrauch von Waren und Dienstleistungen pro Kopf verringern.
- Das Bevölkerungswachstum muss durch verbesserten Zu-

gang zu Bildung und Gesundheitsversorgung und durch die ökonomische Besserstellung der Frauen gebremst werden.

- Und schliesslich ist es unabdingbar, dass wir natürliche Ökosysteme schützen, fördern und wieder aufbauen, um ihre Biodiversität und ihren ökologischen Nutzen zu erhalten. Damit bewahren und fördern wir die biologische Produktivität der Erde, zum Wohle der jetzigen und zukünftigen Generationen.

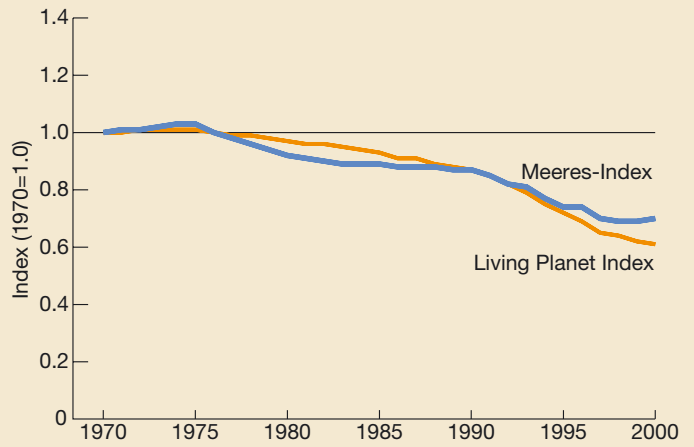
Weitere Informationen zur Berechnung des ökologischen Fussabdrucks auf www.footprintnetwork.org

Populationsindex landlebender Arten, 1970 – 2000



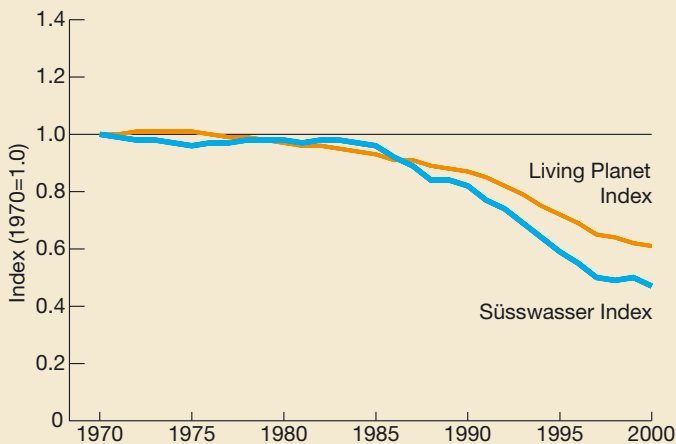
Der Index landlebender Arten zeigt eine Abnahme um rund 30 Prozent zwischen 1970 und 2000 bei den Beständen von 555 Arten von Säugetieren, Vögeln und Reptilien, die in Land-Ökosystemen leben.

Populationsindex Meeres-Arten, 1970 – 2000



Der Index Meeres-Arten zeigt eine Abnahme von rund 30 Prozent zwischen 1970 und 2000 bei den Beständen von 267 Arten von Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Fischen in Meeren und Küsten-Ökosystemen.

Populationsindex Süsswasser-Arten, 1970 – 2000



Der Index Süsswasser-Arten zeigt eine Abnahme um etwa 50 Prozent von 1970 bis 2000 bei den Beständen von 323 Wirbeltierarten in Flüssen, Seen und Feuchtgebieten.

Die Schweiz verbraucht fast 3 Planeten

Würden alle Menschen so leben wie ein durchschnittlicher Schweizer, bräuchte es fast drei Planeten, um die Ressourcen bereit zu stellen. 70 Prozent des ökologischen Fussabdrucks der Schweiz ist auf den enormen Energieverbrauch zurückzuführen.

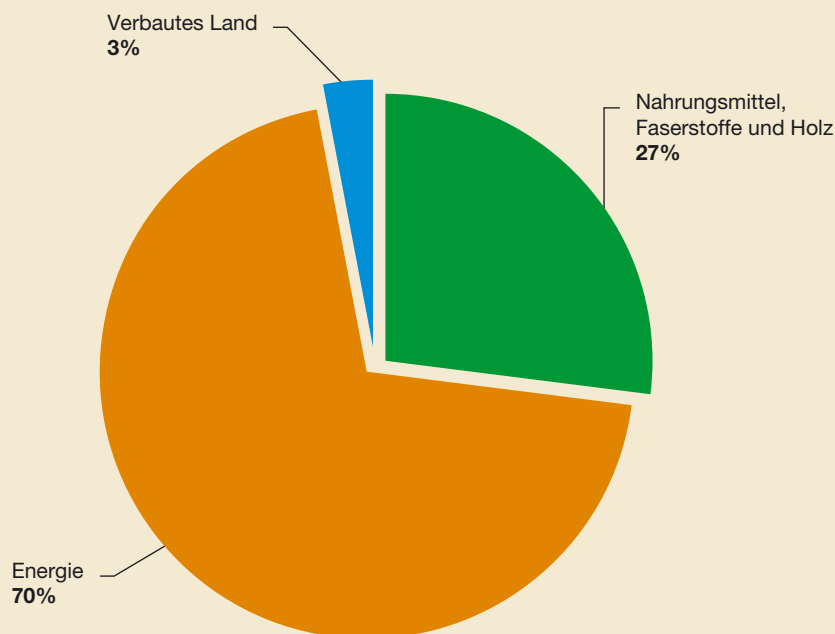
Der WWF fordert eine ökologische Trendwende:

- Die Energiepreise müssen die wahren ökologischen Kosten widerspiegeln. Falsche Preissignale, welche die Verschwendung auf Kosten der Natur fördern, müssen verschwinden.

- Wichtige Lebensräume müssen aufgewertet und vernetzt werden.
- Unternehmen können ihren ökologischen Fussabdruck durch eigenverantwortliches Handeln massiv verbessern.
- Konsumenten wiederum können die Wirtschaft mit ihrem Einkaufsverhalten beeinflussen und so ihren eigenen Fussabdruck verringern.

Der ökologische Fussabdruck der Schweiz, 2001

5,2 globale Hektaren pro Person



70 Prozent des ökologischen Fussabdrucks der Schweiz ist dem Energieverbrauch zuzuschreiben. Würde die ganze Welt auf so grossem Fuss leben wie die Schweiz, bräuchte es fast drei Planeten.

Berechnen Sie Ihren individuellen ökologischen Fussabdruck auf www.footprint.ch



Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel. 01 297 21 21
Fax 01 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch